

Klosterneuburg, dessen cod. 354 Verse aus seiner Feder enthalten dürfte. — Auf den Versuch, die Echtheit von St. † 4532 für Kaisheim zu retten und das Stück auf Ulm 1156 Juli zu datieren, (S. 816 ff.) weisen wir mit allem Vorbehalt hin. O. M.

354. Zur BRACKMANN-Festschrift S. 64—80 hat TH. E. MOMMSEN einen scharfsinnigen Beitrag beige-steuert: 'Eine Niederaltaicher Privaturkunde aus dem 9. Jahrhundert', auf die er bei unsern gemeinsamen Arbeiten im Münchener Hauptstaatsarchiv im Sommer 1930 gestoßen war. Nachdem K. Ludwig der Deutsche dem Abt Gauzbald von Altaich im J. 841 den Königshof Ingolstadt geschenkt hatte (M.² 1370, im Original und mit Varianten im Salbuch Hermanns von Niederaltaich erhalten), gab dieser den geschenkten Besitz an die Kirche zu Isarhofen mittels einer Urkunde, die nur in dem genannten Salbuch erhalten, aber, von allem anderen abgesehen, wichtig ist als das erste Beispiel einer Insertion, indem ein längerer Abschnitt aus jenem D. Ludwigs in die Urkunde des Abtes aufgenommen ist. Wie diese Urkunde Gauzbalds dann in das Goldene Buch der Stadt Ingolstadt von 1493 in sehr merkwürdiger Umgestaltung übergegangen ist, indem als Empfänger das Kloster Altaich substituiert und an Stelle des Ludwigsauszugs der volle Text der Ludwigsurkunde nach dem Salbuch eingesetzt, im übrigen aber sehr willkürlich und frei der Text der Gauzbaldurkunde ergänzt, gekürzt und verändert wurde, zeigt M. in erschöpfender Darlegung. P. K.

355. Als 6. Bd. der N. F. der Quellen und Erörterungen zur bayerischen (früher bayerischen und deutschen) Geschichte, jetzt hg. von der Kommission für bayerische Landesgeschichte, liegt die Ausgabe der 'Traditionen des Hochstifts Passau', von MAX HEUWIESER besorgt (München 1930), vor. Die Freude über den Fortgang der von BITTERAUFG mit Freising begonnenen Edition der hochstiftischen Traditionsbücher Bayerns, die man als Grundstock für ein Corpus codicum traditionum Bavariae angesehen wissen möchte, wird durch das Fehlen einer erschöpfenden Kommentierung beeinträchtigt; vgl. meine ausführlicheren Bemerkungen künftig in der HZs. O. M.

356. Mit der erst nach seinem Tode erschienenen Ausgabe der 'Traditionsbücher des Benediktinerstiftes Göttweig' (Fontes rer. Austriacarum Abt. II, 69, Wien 1931) hat Abt ADALBERT FUCHS sein Lebenswerk, das der kritischen Edition der Geschichtsquellen Göttweigs und dem Studium seiner Geschichte galt, krönen